

Steinmarder in der Stadt

Lebensweise / Konfliktlösung



Steinmarder bewohnen von Natur aus felsige Lebensräume (z.B. in den Alpen). Doch bereits seit dem Mittelalter begibt sich der Steinmarder in die Nähe des Menschen; er wird daher auch als Haus- oder Dachmarder bezeichnet. Steinmarder ernähren sich von verschiedenen Kleintieren (z.B. Vögel und Reptilien) sowie von pflanzlicher Nahrung (insbesondere Obst). Sie sind Einzelgänger und überwiegend nachtaktiv. Steinmarder beanspruchen feste Reviere und verteidigen diese gegen Konkurrenten. Dies bedeutet gleichzeitig: Stirbt ein Steinmarder oder wird er gefangen, so dauert es meist nicht lange, bis das freigewordene Revier von einem anderen Steinmarder besetzt wird. In einem Steinmarderrevier gibt es meist mehrere Schlafplätze, die abwechselnd genutzt werden.

Konflikte mit Menschen können vor allem dann entstehen, wenn Steinmarder einen Dachboden als Quartier in Beschlag nehmen und dort z.B. Dämmmaterial zerfetzen oder durch nächtliche Aktivität den Bewohnerinnen und Bewohnern den Schlaf rauben. Ein weiteres Problem kann das Zerkauen von Kabeln oder Schläuchen bei Autos darstellen.

Steinmarder unterliegen den Jagdgesetzen und dürfen daher nicht einfach getötet oder gefangen werden. Sie unterliegen auch weitreichenden Schonzeiten, in denen die Jagd generell verboten ist.

Nachstehend sind einige wirkungsvolle Ratschläge zur Abhilfe zusammengefasst:

Marder im Dachboden – der Weg zum marderfreien Haus:

Falls Probleme mit Mardern an Gebäuden auftreten, betreffen diese meist die Dachböden. Die wichtigste Maßnahme ist es, den Zugang zum Dachraum zu verhindern. So können

- Luftschächte durch stabile Gitter gesichert werden,
- undichte Dächer durch erfahrene Fachbetriebe mardersicher gemacht werden und
- glatte Blechabdeckungen (Größe mind. 1x1 Meter) unterhalb des Daches (über Elementen, wie z.B. Fallrohren, die zum Klettern genutzt werden) den Zugang zum Dach verhindern.

Ferner kann es sinnvoll sein, Bäume, Sträucher oder Fassadenbegrünungen, die bis zum Dach reichen einzukürzen oder den Aufstieg über Bäume durch Manschetten oder anderen Baumschutz zu behindern. Beim Rückschnitt von Bäumen und Sträuchern müssen die Vorgaben des Naturschutzrechts bzw. der Baumschutzverordnung beachtet werden (Fachabteilung Naturschutz: naturschutz@stadt.wuerzburg.de; 0931 / 37 2876).

Schließlich stellt auch die Installation stromführender Drähte im Dachbereich durch Fachfirmen eine Möglichkeit zur Sicherung dar.

Bei jeglichen Maßnahmen muss immer sichergestellt werden, dass kein Marder eingesperrt oder verletzt wird.

Zusätzlich ist es sinnvoll, Anreize zu vermeiden, indem z.B. Biotonnen gesichert und Haustiere bestenfalls nicht draußen gefüttert werden. Es werden verschiedene Vergrämungsmittel (Duftstoffe, Licht, Geräusche, etc.) angeboten, die allerdings in der Praxis bei Gebäuden meist kaum eine oder eine zeitlich nur sehr begrenzte Wirksamkeit zeigen und vielfach aus tierschutzrechtlicher Perspektive nicht zu befürworten sind.

Sollten diese Maßnahmen keinen Erfolg zeigen, so können Sie sich an die untere Jagdbehörde wenden; ggf. können gemeinsam mit den Jagdberechtigten Lösungen gefunden werden.

Der Automarder – wie kann das Auto gegen Marder geschützt werden:

Motorräume von Autos werden von Mardern zum Teil als Rastplatz, Nahrungsversteck oder Spielplatz für Jungtiere genutzt. Schäden können dabei durch das Erkunden durch Zerbeißen (v.a. durch Jungtiere) entstehen. Werden Motorräume innerhalb kurzer Zeit durch verschiedene Steinmarder genutzt (Umparken, Fahrzeuge an Reviergrenzen), so kann der Geruch des vermeintlichen Rivalen auch zum „aggressiven“ Zerbeißen von Kabeln und Schläuchen führen (dies tritt vor allem im Frühjahr vor der Paarungszeit auf).

Soweit eine Garage zur Verfügung steht, bietet das Abstellen darin den besten Schutz. Sehr wirksame Abwehrmittel sind elektrische Sicherungssysteme, die durch Fachbetriebe eingebaut werden sollten, sowie die mechanische Sicherung der Schläuche (z.B. durch Schutzschläuche) oder die Abdichtung des Motorraums. Drahtgittergestelle, die unter das Auto gelegt werden, können ebenfalls eine Wirkung entfalten; bieten aber keine Garantie gegen das Eindringen der Tiere. Da die Marder im Motorraum Duftspuren hinterlassen, kann auch eine gelegentliche Motorwäsche hilfreich sein. Vergrämungsmittel (Duftstoffe, Ultraschall, Hundehaare) helfen hier meist nur bedingt und kurzzeitig.

Weitere Informationen

- Wildtierportal Bayern: www.wildtierportal.bayern.de/wild_stadt/
- Broschüre [Steinmarder in Berlin](#) mit vielen hilfreichen Tipps

Kontakt

Untere Jagdbehörde bei der Stadt Würzburg
Fachbereich Allgemeine Bürgerdienste
Fachabteilung Ordnungsaufgaben
ordnung@stadt.wuerzburg.de
Tel. 0931 / 37 2691